

Kamerad, weisst Du noch?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kamerad, weißt Du noch?

«... wir schleichen hinter den Häusern durch, verstehst du, ohne daß uns jemand sieht oder hört, der Korpis mit der Maschinenpistole voraus, immer weiter in das Kaff hinein, bis plötzlich so ein verdammter Hund zu bellen anfängt. Jetzt aber nichts wie drauf und los! Unsere Petarden krachen wie Donnerschläge, ich fetze mit dem Lmg. über den Dorfplatz — Herrgott, gibt das eine Schweinerei! — und dann hauen wir wieder ab, bevor die überhaupt wissen was los ist!»

Ihrer drei sitzen in der rauchigen Pinte zusammen. Ein Halbeli Roter steht auf dem Tisch und die Jaßdecke mit den Karten deutet darauf, daß die Mannen eigentlich ein Spielchen machen wollten. Nun sitzen sie aber schon geschlagene zwei Stunden um den Tisch herum und statt einen vaterländischen Jaß zu klopfen, erzählen sie vom Dienst. Wenn einer von den dreien zu den andern gesagt hätte: «Hört mal, wir treffen uns heute abend im «Bären» und tauschen Dienstserlebnisse aus» — bei Gott, sie hätten ihn ausgelacht, ihn einen säbelrasselnden Militäriker genannt, einen, der nie genug bekommt, Kriegsverlängerer und was derlei liebliche Dinge sind, die man sich gegenseitig etwa anzuhängen pflegt.

Nein, die drei wackeren Eidgenossen gingen hin, um ihren obligaten Jaß zu klopfen, aber, hols der Gugger, kaum sitzen sie zusammen, beginnt schon einer: «Kamerad, weißt du noch?» und schon sind

sie mitten drin, im Aktivdienst. Vergessen sind Karten und Decke und die Erzählerei findet erst ein Ende, wenn Liseli resolut und unnachgiebig Feierabend gebietet.

Ja, so ist es in der Schweiz. Setzt man ihrer zwei, Soldaten aus dem Aktivdienst, zusammen, dann wird vom Dienst erzählt und nichts kann sie davon abhalten, gegenseitig Erinnerungen auszutauschen. Da mögen die Frauen noch so schimpfen und sich vernachlässigt fühlen — wenn der Hans und der Fritz zusammenkommen, dann versinkt die Umwelt für die beiden, ihre Gedanken streifen zurück 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945 — «Kamerad, weißt du noch?»

«... und damals, als wir in der Ajoie an der Grenze waren. Ja, ja, mein Lieber, da waren wir öfters dick drin. Bei diesen komplizierten Grenzverhältnissen wußte man kaum, was hüben und drüben war, kein Wunder, wenn sowohl Franzosen und Deutsche hin und wieder in die Eidgenossenschaft hineinschossen. Da haben wir doch einmal unseren Häuptling erwischt...»

So geht das überall in unsern Landen, an jedem Ort und zu jeder Stunde. Da sitzen zwei würdige Herren mit dicken Aktenmappen in einem Zweiklößcoupé der SBB. Man tippt auf bessere Geschäftsleute. Ihr intensives Gespräch dreht sich wohl um fachliche Angelegenheiten. Doch weit gefehlt; hörst du gut hin, vernimmst du: «Ich rief meine Kompanie-Kommandanten zusammen und erklärte den Her-

ren die neue Lage. Das Bataillon...» Und der andere nickt verständnisinnig und weiß ähnliches von seiner Artillerieabteilung zu erzählen.

Wenn vom Dienst gesprochen wird, dann spielen weder Konfession, noch Parteifarbe eine Rolle. Die zivilen Unterschiede verschwinden völlig. Feldgrau wird wieder Trumpf, man fällt zurück in die Sitten und Bräuche vergangener Zeiten und manches Wort wird betont und kräftig ausgesprochen, dessen Nennung man sonst peinlich genau zu vermeiden trachtet.

Eigentümlich, je größer der Abstand zwischen dem Aktivdienst und heute wird, desto heller treten die schönen Erinnerungen hervor. Das Unangenehme verschwindet oder wandelt sich in Nebensächliches. Selten hört man die alten Kameraden schimpfen oder wettern, sie ziehen es vor, ihre schönen und angenehmen Erlebnisse zum besten zu geben.

«Kamerad, weißt du noch?» Tausendmal schon hat diese Frage ein Dienstgespräch eingeleitet und tausendmal noch wird sie gestellt werden. Wenn man 500, 600, 700 und 800 Aktivdiensttage in seinem Dienstbüchlein eingeschrieben hat, dann vergißt man eine derartige Zeit nicht so schnell. Da brechen halt die Erinnerungen immer wieder durch und keine Macht der Welt kann die Eidgenossen davon abhalten, sich gegenseitig zu erzählen, wie es damals war. Wm. H.

Transformatoren

für alle Zwecke

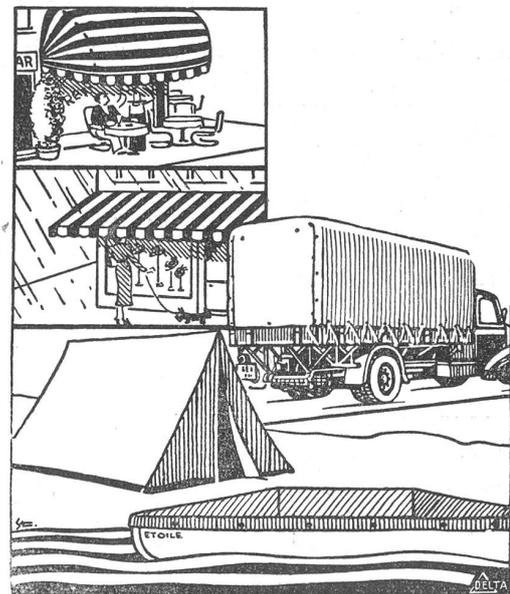
Moser-Glaser & Co. AG., Basel

Sohlenschoner

BRAVO

unter jedem Schuh getragen
— helfen sparen!

Erhältlich in: Leder- und Furniturenhandlungen



Blachen aller Art - Küferschürzen
Lastwagenverdecke - Pferdedecken

Blachenfabrikation Biel

W. HAAS

Tel. 241 93 und 266 98